

Leitfaden „Wie berücksichtige ich Gender Mainstreaming bei einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit?“

bürgermeisterin...kandidatin...

gender
mainstreaming

Leitfaden

„Wie berücksichtige ich Gender Mainstreaming bei einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit?“

Impressum

Verlegerin: Frauenreferat des Landes Vorarlberg
Römerstraße 15
Landhaus
6901 Bregenz

Tel.: +43-5574-511-24112
Fax.: +43-5574-511-24195
Email: frauen@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/frauen

Redaktion: Dipl.-Bibl. (FH) Julia Fritz, Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung
Mag.^a Eva Mörth, Eurostudienzentrum Bregenz

Gestaltung: Roswitha Natter, Cornelia Wolf, Fachhochschule Vorarlberg

LEITFADEN „WIE BERÜCKSICHTIGE ICH GENDER MAINSTREAMING BEI EINER WISSENSCHAFTLICHEN ABSCHLUSSARBEIT?“

VORWORT LR SCHMID, LH SAUSGRUBER

Im Juni 2002 hat die Vorarlberger Landesregierung beschlossen, die auf Europäischer Ebene im Vertrag von Amsterdam festgelegte Gender Mainstreaming Strategie als Querschnittsaufgabe für alle Bereiche der Landespolitik als Leitziel zu verankern. Dabei wurde ein ressortübergreifendes Begleitteam eingerichtet, das den Prozess der Implementierung von Gender Mainstreaming in allen Bereichen der Landesverwaltung begleitet. Als Geschäftsführerin wurde das Frauenreferat des Landes beauftragt.

Mit diesem Regierungsbeschluss bekennt sich das Land Vorarlberg zu einer Politik, die allen Bürgerinnen und Bürgern Chancengleichheit – unabhängig vom Geschlecht – garantiert.

Pilotcharakter zeigt dabei die Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung im Amt der Landesregierung, die sich mit der Bewusstseinsbildung für Genderpolitik im Bereich der Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten und Weiterbildungseinrichtungen beschäftigt.

In diesem Rahmen entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Eurostudienzentrum Bregenz und der Fachhochschule Vorarlberg der nun vorliegende Leitfaden „Wie berücksichtige ich Gender Mainstreaming bei einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit?“

Am Anfang einer jeden wissenschaftlichen Laufbahn stehen erste wissenschaftliche Arbeiten, ob Seminar-, Bakkalaureats- oder Diplomarbeiten.

Der vorliegende Leitfaden soll Ihnen Tipps und Anregungen zur Implementierung des Gendergedankens in Ihre Arbeit geben und Verständnis für das Thema schaffen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihren ganz persönlichen Beitrag zur Stärkung von Gender Mainstreaming in unserer Gesellschaft.

Dr. Greti Schmid
Landesrätin

Dr. Herbert Sausgruber
Landeshauptmann



GENDER MAINSTREAMING

LEITFADEN „WIE BERÜCKSICHTIGE ICH GENDER MAINSTREAMING BEI EINER WISSENSCHAFTLICHEN ABSCHLUSSARBEIT?“

Was ist Gender Mainstreaming?

„**Gender**“ bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechtsrollen von Frauen und Männern. Diese sind im Gegensatz zum biologischen Geschlecht („sex“) erlernt und damit auch veränderbar.

„**Mainstreaming**“ bedeutet, etwas als zentrales Kriterium zu übernehmen und zu einem selbstverständlichen Handlungsmuster werden lassen.

„**Gender Mainstreaming (GM)**“ bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern zu berücksichtigen.

GM ist eine Methode mit zwei strategischen Zielen:

- _ geschlechtsspezifische Unterschiede und Strukturen in allen Bereichen und auf allen Ebenen sichtbar zu machen und aufzuheben;
- _ die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern zu verbessern.

Eine geschlechtersensible Denk- und Handlungsweise soll letztlich zum selbstverständlichen Grundprinzip aller werden, um ein gerechtes Miteinander der Geschlechter zu fördern.

Gender Mainstreaming – ein typisches Frauenthema?

Nein. GM rückt explizit das Verhältnis der Geschlechter in den Blickpunkt und nimmt damit auf die jeweilige Situation von Frauen und Männern Bezug. Soll auf Dauer eine Gleichstellung erfolgen, dann muss sich nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer etwas ändern. Hierin liegt eine Chance für beide Geschlechter, etwa die Erhöhung des Frauenanteils in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern, die Erhöhung des Männeranteils in den Sprachwissenschaften und der Pädagogik.

GM ist zusammen mit Frauenförderung eine Strategie zur Erreichung des Ziels der Gleichstellung der Geschlechter.

Wer setzt Gender Mainstreaming um?

GM wurde auf europäischer Ebene 1997 im Amsterdamer Vertrag für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union verbindlich festgelegt. Bei wissenschaftlichen Vorhaben trägt die Projektleitung bzw. das Entscheidungsgremium die Verantwortung für die Integration von Gender-Ansätzen und die Implementierung von Gender Mainstreaming.

Trotz frauenfördernder politischer Maßnahmen und eines gestiegenen Anteils von Mädchen und Frauen in den Gymnasien, an Fachhochschulen und Universitäten spielen Frauen in den Spitzenpositionen von Wissenschaft und Forschung nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Unterrepräsentiert sind Frauen vor allem noch in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern.

Geschichtlich gesehen haben Forscherinnen und Denkerinnen – auf den ersten Blick – kaum Spuren hinterlassen. Die Frauenforschung seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts hat gezeigt, dass die Diskriminierung bzw. der Ausschluss weiblicher Leistungen mit der Dominanz männlicher Denk- und Wissensformen zusammenhängt, die auch mit Verdrängung, Verschweigen und Verhindern der Aufarbeitung der Geschichte der Frauen einhergeht. Gender Mainstreaming ist die moderne gesellschaftspolitische Antwort auf die immer noch fehlende Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.

Im Bereich der Wissenschaft bedeutet dies: Gleiche Chancen im Zugang zu Bildung und Forschung, zu Projekten und Positionen. Offenheit für die Anwendung geschlechtsdifferenzierter Forschungsmethoden, verschiedener Lern- und Lehrmethoden sowie unterschiedlicher Stile der Kommunikation und des Diskurses.

Studiengänge zu „Gender Studies“, mittlerweile fixer Bestandteil wissenschaftlicher Lehre an vielen europäischen Hochschulen, bieten das wissenschaftliche Rüstzeug für die Herstellung der Gleichstellungsziele in der Praxis. Darin Berücksichtigung findet u.a. auch der Umstand, dass Männer z.B. in der Pädagogik oder etwa in den Sprachwissenschaften wenig vertreten sind.

Die Zukunft der Bildung im Sinne des Bologna-Zieles verlangt moderne Institutionen, in denen die Chancen von Frauen verbessert und das Potenzial und die Leistung von Frauen genutzt werden. Ziel ist, dass Professorinnen und Professoren in gleicher Zahl und mit gleichem Lohn miteinander arbeiten. Eine Scientific Community mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis und neuer Forschungspraxis wird einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung der Forschungseinrichtungen leisten.

TIPPS ZUM GENDERN EINER WISSENSCHAFTLICHEN ARBEIT

Bei der Entwicklung und Formulierung von Forschungsfragen im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit soll auf die Differenzierung nach Geschlecht durchgängig geachtet werden. Falls eine Einschränkung auf nur ein Geschlecht nötig ist, muss dies deutlich gemacht und begründet werden.

TIPP: SOFERN DIE MÖGLICHKEIT BESTEHT, EINE WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT ZU ZWEIT ZU ERSTELLEN, KÖNNTEN DURCH DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EINER VERFASSERIN UND EINEM VERFASSER INTERESSANTE SYNERGIEN ENTSTEHEN.

Berücksichtigung des Gender-Aspekts der eigenen wissenschaftlichen Arbeit:

Auswahl des Themas

- _ Entscheide ich mich bewusst für eine Aufgabenstellung, die eine frauen-, männer- bzw. geschlechtsspezifische Frage behandelt? Warum? Um einen Mangel in der Forschung auszugleichen?
- _ Welche inhaltlichen Aspekte und Fragestellungen sind nach Frauen/Mädchen und Männern/Jungen differenziert zu betrachten und zu behandeln?
- _ Bedingt die Themenstellung, dass ich der Arbeit ein zusätzliches „Gender-Kapitel“ hinzufügen sollte?

Empirische Untersuchungen und Analysen

- _ Wenn das Thema beide Geschlechter betrifft – wurden beide Geschlechter untersucht?
- _ Habe ich meine Arbeit einer allgemeinen Gender-Analyse (Analyse der unterschiedlichen Lebensverhältnisse von Männern und Frauen) unterzogen?
- _ Wie stellt sich das Thema aufgrund des vorliegenden Forschungsmaterials dar? Fehlt der frauen- bzw. männerzentrierte Blickwinkel? Wenn ja, kann ich die fehlende Perspektive in meiner Arbeit im Sinne von Gender ergänzen?
- _ Welche Relevanz hat das gewählte Thema für die Alltagspraxis von Frauen und Männern?
- _ Welche unterschiedlichen Auswirkungen auf Frauen und Männer ergeben sich aufgrund meiner Forschungsergebnisse?
- _ Sind meine Untersuchungen und Analysen (z.B. Fragebögen) nach Geschlecht differenziert ausgeführt und in Tabellen und Grafiken nach Geschlecht getrennt dargestellt? Falls keine Unterschiede festzustellen bzw. diese vernachlässigbar sind, kann mit einem Hinweis in der Arbeit auf eine Differenzierung verzichtet werden.
- _ Kann ich aufgrund meines Geschlechts bestimmte Ressourcen und/oder spezielle Fähigkeiten mit in die Arbeit einbringen?
- _ Sind Verzerrungen aufgrund meines Geschlechts zu vermuten?

FOLGENDE MÖGLICHKEITEN FÜR GENDERGERECHTES FORMULIEREN EINER ARBEIT GIBT ES:

PAARFORMEN

Bei den Paarformen werden Frauen und Männer explizit genannt. Paarformen gibt es als Voll- und als Kurzformen.

Beispiele für Vollformen

weiblich

Studentin

Dozentin

Diplomandin

Studienanfängerin

männlich

Student

Dozent

Diplomand

Studienanfänger

- Form und Stil**
- _ Ist der Aufbau der Arbeit so gewählt, dass er beide Geschlechter anspricht?
 - _ Habe ich einen geschlechtergerechten Sprachstil gewählt?
 - _ Ist sichergestellt, dass durch die verwendeten Begriffe keine Assoziationen ausgelöst werden, die geschlechtsstereotyp sind?
 - _ Wird geschlechtersensibel, d.h. mit ausgeschriebenem Vornamen, zitiert?

Beispiele für Kurzformen (Auf das groß geschriebene I, das sog. „Binnen-I“ sollte jedoch verzichtet werden, da diese Form zwar lesbar, aber nicht hörbar ist.)

Student/in

Dozent/innen

Diplomanden/innen

Studienanfänger/innen

Dozent/inn/en

StudentIn

DozentInnen

DiplomandInnen

StudienanfängerInnen

Gendergerechte Sprache „99 Sängern und 1 Sänger ergeben 100 Sänger“. Warum? Sprache ist Spiegelbild unserer Gesellschaft und schafft Bewusstsein. Um Frauen im Bewusstsein zu verankern, ist es notwendig, sie in der Sprache sichtbar zu machen. Eine geschlechtergerechte Sprache ist mittlerweile internationaler Standard und Grundprinzip beim Verfassen von Texten.

Um geschlechtergerecht zu formulieren, müssen wir das Deutsche nicht ändern, sondern lediglich lernen, die vorhandenen Mittel bewusst und kreativ einzusetzen. Damit niemand unter den Tisch fällt, bleiben es 99 Sängern und 1 Sänger.

WICHTIG: EINE ANHÄUFUNG VON VOLLFORMEN KANN DIE **LESBARKEIT** EINES TEXTES ERSCHWEREN, DRÜCKT ABER AM GENAUESTEN BEIDE GESCHLECHTER AUS. KURZFORMEN SIND ABKÜRZUNGEN, DIE BEIM LESEN WIEDER AUFGELÖST WERDEN MÜSSEN.

GESCHLECHTSNEUTRALE UND GESCHLECHTSABSTRAKTE AUSDRÜCKE

Diese Ausdrücke bieten sich an, wenn in einem Text Funktionen und Handlungen von Personen im Vordergrund stehen. Ihr Vorteil: Sie sind grammatikalisch einfach und führen daher nicht zu schwerfälligen Formulierungen. Die Verwendung von vielen geschlechtsneutralen und -abstrakten Ausdrücken birgt jedoch die Gefahr, dass der Text sehr unpersönlich und distanziert wirkt.

geschlechtsneutrale Ausdrücke sind

substantivierte Adjektive (die Guten, die Kranken, die Jungen)

substantivierte Partizipien (die Mitarbeitenden, die Studierenden, die Inskribierenden)

ACHTUNG: GESCHLECHTSNEUTRALITÄT IST
NUR IM **PLURAL** GEGEBEN (DIE KLUGEN, ABER
DIE/DER KLUGE)

Geschlechtsabstrakte Ausdrücke sind geschlechtsunspezifisch, z.B.:

UMFORMULIERUNGEN

Sie dienen zur Vermeidung von Personenbezeichnungen und komplizierten grammatikalischen Formulierungen. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Umschreibung mit unpersönlichen Pronomen (wer, alle, diejenigen, etc.)

FALSCH

Jeder Student möchte rasch über den Stipendienantrag informiert werden.

RICHTIG

Wer Stipendienanträge stellt, möchte rasch informiert werden.

Umschreibung mit Infinitiv

FALSCH

Die Diplomandin hat bei der Abgabe Ihrer Arbeit folgende Formalitäten einzuhalten...

RICHTIG

Folgende Formalitäten sind bei der Abgabe der Diplomarbeit einzuhalten...

Verwendung der direkten Anrede

FALSCH

Der Student hat beim Ausfüllen des Formulars Folgendes zu beachten...

RICHTIG

Bitte beachten Sie beim Ausfüllen des Formulars...

Umschreibung mit Passivformen

FALSCH

Die Studentin erhält die Unterlagen während des Seminars.

Beratungsstunden beim Psychologen des Studentenwerkes sind in der Regel kostenlos.

RICHTIG

Die Unterlagen werden während des Seminars ausgeteilt.

Psychologische Beratungsstunden des Studierendenwerkes sind in der Regel kostenlos.

GESCHLECHTERGERECHTE GRAMMATIK (Z.B. BEI DER VERWENDUNG VON PRONOMINA)

Verwendung von handlungsbezeichnenden Substantiven

FALSCH

Die Teilnehmer des Seminars sind berechtigt, die Skripten unentgeltlich mitzunehmen.

RICHTIG

Die Teilnahme am Seminar berechtigt zur unentgeltlichen Mitnahme der Skripten.

UNPERSÖNLICHE PRONOMEN

Gerade unpersönliche Pronomen wie jede/jeder und jedermann sind sehr geschlechtsbestimmend und können oft durch die Bezeichnung „alle“ ersetzt werden.

FALSCH

Jeder ist für sein Prüfungsergebnis selbst verantwortlich.

In der Mensa gibt es günstiges Essen für jedermann.

RICHTIG

Alle sind für ihre Prüfungsergebnisse selbst verantwortlich.

In der Mensa gibt es günstiges Essen für alle.

Die Pronomen „jemand“, „niemand“ sowie „man“ und „wer“ gelten als geschlechtsneutral; allerdings sollte darauf geachtet werden, dass in Folge nicht mit einem maskulinen Pronomen auf sie Bezug genommen wird.

FALSCH

Niemand darf aufgrund seines Notendurchschnittes aus dem Seminar ausgeschlossen werden.

Wer Dialekt spricht, kann seine Herkunft nicht verbergen.

RICHTIG

Niemand darf aufgrund des Notendurchschnittes aus dem Seminar ausgeschlossen werden.

Wer Dialekt spricht, kann die Herkunft nicht verbergen.

WAS GILT NICHT ALS GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE?

EINKLAMMERUNG DER FEMININEN ENDUNG, Z.B. MITARBEITER(IN)
LEGALDEFINITIONEN (ZUM BEISPIEL EINLEITENDE SÄTZE, DIE IM VORFELD
DEFINIEREN, DASS ALLE GESCHLECHTSBEZOGENEN FORMULIERUNGEN AUF BEIDE
GESCHLECHTER ZUTREFFEN)

LINKS

www.gendermainstreaming.at
www.gem.or.at
www.imag-gendermainstreaming.at
www.frauen.bmsg.gv.at
www.chancengleichheit.at
www.equal-esf.at
www.frauen.jku.at
www.laendergender.org

LITERATUR

Kreatives Formulieren.

Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch. Hrsg.: Bundeskanzleramt, Abt. VII/1, Wien: 1999 (Schriftenreihe des Frauenministeriums, Bd. 13)

Leitfaden zu einer geschlechtergerechten Sprache

Hrsg.: Gudrun Salmhofer, Stabstelle für Frauenförderung der Johannes Kepler Universität Linz, 2002

Leitlinien für eine geschlechtergerechte Sprache

Hrsg.: Land Oberösterreich, Linz: 2003 (Gender Mainstreaming in Österreich)

Bericht zur Gleichstellung von Frau und Mann 2005

Hrsg.: Europäische Kommission, Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen, 2005
(erscheint jährlich)

Der vorliegende Leitfaden kann unter www.vorarlberg.at/wissenschaft heruntergeladen werden.

